

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 2

Mittwoch, den 7. Januar 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Festsetzung des Werts der Sachbezüge.

Auf Grund des § 160 der Reichsversicherung wird für den Bezirk des Versicherungsamts des Kreises Höchst a. M. der Wert der Sachbezüge wie folgt festgelegt:

1. Wert der freien Tagesbelohnung pro Kopf und Tag 1.20 M. Davon entfallen auf Frühstück 25 Pfg., Mittagessen 60. Pfg. und Abendessen 35 Pfg.
2. Wert der freien Wohnung pro Kopf und Tag — 30 Pfg. zusammen — 1.50 M.

Diese Festsetzung tritt am 1. Januar 1914 in Kraft, während mit dem gleichen Tage die unterm 16. August 1910 — Kreisbl. Nr. 38 unter 386 — getroffene Festsetzung außer Kraft tritt.

Höchst a. M., den 27. Dezember 1913.

Kgl. Versicherungsamt des Kreises Höchst a. M.
Der Vorsitzende: Klausner.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 31. Dezember 1913.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung. Polizei-Verordnung

betreffend

die Ablieferung von Tierkadavern usw. an die Kreisabdeckerei des Kreises Höchst a. M.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der königlichen Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landesteilen vom 20. September 1867, des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 sowie auf Grund des § 4 des Reichsgesetzes, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 und des § 18 Abs. 1 der dazu ergangenen Ausführungsvorschriften vom 1. Mai 1912 erlasse ich mit Zustimmung des Kreisauausschusses des Kreises Höchst a. M. folgende Polizeiverordnung:

§ 1.

Alle Kadaver und Kadaverteile von Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln, Tieren des Rindergeschlechts, Schweinen, Schafen, Ziegen, totgeborenen oder während der Geburt verendeten Einhuferfohlen und Kälbern — ausgenommen Saugferkel, Schaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen — sind an die Kreisabdeckerei des Kreises Höchst a. M. abzuliefern, soweit nicht gemäß § 2 der Ausführungsvorschriften vom 1. Mai 1912 zu dem Reichsgesetz vom 17. Juni 1911, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern, die Verwendung als Futtermittel für Tiere im eigenen Wirtschaftsbetriebe des Besitzers von dem Landrat gestattet wird.

Als Kadaver im Sinne der vorstehenden Bestimmung gelten gefallenes, oder zu anderen als Schlachtzwecken getötetes Vieh, desgleichen totgeborene Tiere. Geschlachtete Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendet werden dürfen, stehen den gefallenen Tieren gleich.

Wenn bei geschlachtetem Großvieh die sämtlichen inneren Organe (Brust und Baucheingeweide) beseitigt werden müssen, so sind diese ebenfalls in der Kreisabdeckerei zu vernichten. Aus öffentlichen Schlachthäusern sind alle zum menschlichen Genuß nicht verwendbaren Fleisch- und Eingeweideteile in die Abdeckerei zur Vernichtung zu bringen, sofern nicht die betreffenden

Schlachthofverwaltungen Verbrennungsöfen oder sonstige Einrichtungen besitzen, die eine unschädliche Beseitigung der beschlagnahmten Organe usw. gewährleisten.

§ 2.

Die Kadaver oder Kadaverteile sind in ihrem natürlichen Zustande, insbesondere ohne Abhäuten oder Zerlegen und einschließlich Haut, Haaren, Borsten, Hörner, Hufe und Klauen auf die zur Abholung erscheinenden Wagen der Kreisabdeckerei abzuliefern.

Die Besitzer der gefallenen Tiere oder deren Beauftragte sind verpflichtet, beim Ausladen des Kadavers oder Kadaverteile die erforderliche Hilfe zu leisten.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht die Gesetze, insbesondere das Reichsgesetz, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 höhere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Am gleichen Tage tritt die denselben Gegenstand vom 30. Dezember 1901 außer Kraft.

Höchst a. M. den 27. Dezember 1913.

Der Landrat: Klausner.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 2. Januar 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. Januar 1914, Abends 8 Uhr findet im hiesigen Rathausaale eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt.

Hofheim, den 3. Januar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Dr. M. Schulze-Kahleß.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Kreispolizeiverordnung mache ich die nachfolgenden Ausführungsvorschriften vom 1. Mai 1912 zu dem Reichsgesetz betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 (R.-G.-Bl. S. 248) besonders bekannt:

1. Von jeder nicht zu Schlachtzwecken bewirkten Tötung u. von jedem Falle von Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln, Tieren des Rindergeschlechts, Schweinen, Schafen und Ziegen — ausgenommen Saugferkel, Schaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen — hat der Besitzer untläufig sofort, spätestens aber 6 Stunden nach dem Tode des betreffenden Tieres der Polizeibehörde des Ortes, innerhalb dessen Gemarkung sich der betreffende Kadaver oder die zu beseitigenden Teile eines solchen befinden, behufs Benachrichtigung der Kreisabdeckerei unter Angabe des Namens und Wohnorts des Tieres, der Tierart, des Alters und der Zahl der gefallenen, oder getöteten oder geschlachteten Tiere Anzeige zu erstatten.

Die gleiche Anzeigepflicht hat, wer in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, wer mit der Aufsicht über Vieh anstelle des Besitzers beauftragt ist, wer als Wirt oder Schäfer entweder Vieh von mehreren Besitzern oder solches Vieh eines Besitzers in Obhut hat, das sich seit mehr als 24 Stunden außerhalb der Feldmark des Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, ferner für die auf dem Transporte befindlichen Tiere

und das Meer beruhigte sich allmählich wieder.

Mr. Crossbie erschien wieder auf Deck, und sein Blick suchte nach Elsie Stechow, die indessen nach der langen Anstrengung ein wenig Ruhe auf einem abseits gestellten Liegestuhl genoß. Er saß neben ihr Posto und betrachtete lange ihre friedlichen lieblichen Züge.

Erst nach ungefähr zwei Stunden erwachte sie, strich sich mit der Hand die in die Stirn gefallen, krausen Locken zurück und richtete mit einem tiefen Seufzer sich auf, während ihr Gesicht, das eben noch im Schlaf von einem glücklichen Lächeln verklärt gewesen war, wieder einen ernsten, fast traurigen Ausdruck annahm.

„Sie hatten einen schönen Traum?“ fragte Crossbie.
„Ja! einen Traum des Glücks, der leider nie Wahrheit werden kann.“

„Warum nicht?“

„Es ist unmöglich — lassen Sie sich daran genügen, Mr. Crossbie. Er schwieg einen Augenblick, dann fragte er plötzlich: „Wöchten Sie mich heiraten, Miß Stechow?“

Ihre Stirn zog sich finkter zusammen. „Derartige Scherze macht kein Gentleman, Mr. Crossbie:“ entgegnete sie, sich unwillig abwendend.

„Ich scherze nicht;“ Ich habe mir alles überlegt reiflich, und ich bin gekommen zu der Überzeugung, daß ich werde haben an Ihnen eine sehr gute Frau. (Fortsetzung folgt.)

deren Begleiter und für die in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere der Besitzer der betreffenden Geföste, Stallungen, Koppeln oder Weideflächen.

Die Anzeigepflicht erlischt, sobald die Anzeige rechtzeitig von einem der Verpflichteten erstattet worden ist.

An Sonn- und Feiertagen und auch sonst in eiligen Fällen sind die Tierbesitzer berechtigt, zum Zwecke der Abholung durch Telefon oder Telegraph die Kreisabdeckerei direkt zu benachrichtigen, jedoch hat die Anzeige bei der Polizeibehörde noch nachträglich zu erfolgen.

2. Die Kadaver oder Kadaverteile von Saugferkeln, Schaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen sowie von Hunden und Katzen hat der Besitzer, sofern er sich nicht alsbald an eine Abdeckerei abliefern, spätestens am Tage nach dem Fallen, der Tötung, der Totgeburt oder der Auffindung der Tiere an geeigneten Stellen vorschriftsmäßig zu vergraben. (§ 3 Abs. 2 und 3 der Ausführungsvorschriften.)

3. Die unschädlich zu beseitigenden Kadaver und Kadaverteile sind bis zur Abholung durch die Abdeckerei oder bis zum Vergraben (Ziffer 2 dieser Bekanntmachung) von dem Besitzer so aufzubewahren, daß Vieh mit ihnen nicht in Berührung kommen kann. (§ 3 der Ausführungsvorschriften.)

4. Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft (§ 5 des Reichsgesetzes betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911.)

Höchst a. M., den 27. Dezember 1913.

Der Landrat: Klausner.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 2. Januar 1914.

Der Magistrat: Heß.

Weiteres in nächster Nummer.

Bekanntmachung.

Als gefunden sind folgende Gegenstände hier abgegeben worden:

- ein rotbraunes Umschlagentuch,
- drei Stränge graue Wolle,
- ein Rucksack,
- ein Bettüberzug und
- ein Trauring (gezeichnet H.M.)

Die rechtmäßigen Eigentümer werden ersucht sich zur Empfangnahme der verlorenen Gegenstände auf hiesigem Rathause zu melden.

Hofheim, den 6. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Lokal-Nachrichten.

— Zum 1. Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse No. 23 wurde Herr Konrad Rudolph gewählt.

— Die Weihnachtskaffe „zur Turnhalle“ macht bekannt, daß Anmeldungen bis 1. Februar gemacht werden können.

— Schon wiederholt sind Einwohner mit größeren und kleineren Beträgen durch Reisende der Berliner Zeitschrift Grundstücks- und Hypotheken-Markt hineingefallen. Dieselben machten goldene Versprechungen ihre Häuser, Grundstücke und Geschäfte zu verkaufen. Da bislang noch keine Erfolge zu verzeichnen sind, so dürften derartige Angebote als Schwindel zu bezeichnen sein und seien die Grundbesitzer hiermit gewarnt. Die Reisenden lassen sich gewöhnlich bei Aufgabe des Inserats eine Anzahlung von 30—40 M. geben und in aller Kürze folgt dann der größere Betrag in Form von Nachnahmen auf 100—150 M. Mit Beweisen stehen wir in unserer Expedition zu Diensten.

— Neue Verfügungen für Militärpflichtige. Der Kaiser hat, wie wir schon mitteilten, folgende Änderungen der Wehrordnung genehmigt. Sie treten sofort und zwar schon für das laufende Jahr in Kraft. Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stemmrolle hat nicht mehr in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar sondern vom 2. bis 15. Januar zu erfolgen. Zurückstellungen Militärpflichtiger auf Grund besonderer im Gesetz nicht ausdrücklich vorgesehener Umstände können ausnahmsweise von den Ersatzbehörden dritter Instanz (kommandierender General und Oberpräsident) verfügt werden. Ferner kann die Ersatzbehörde dritter Instanz die zu. Einjährigendienst Berechtigten bis zum 1. Oktober des 10. Militärpflichtjahres zurückstellen, wenn ganz besondere Verhältnisse dies rechtfertigen.

Eingesandt.

Die Treppentufen zu der Überführung am Bahnübergang in der Marzheimerstraße sind seit einigen Tagen total vereist und bilden für die Passanten eine große Gefahr. Es ist uns nicht bekannt, wem es obliegt die Säuberung der Treppe vorzunehmen, der Stadt oder der Bahnverwaltung, jedenfalls aber ist es Pflicht der Polizeiverwaltung dafür zu sorgen, daß es geschieht. Oder muß erst ein Arm- und Beinbruch erfolgen?

Mehrere Passanten.

Um die vorliegenden Mischstände rasch beseitigen zu lassen, wäre es angebracht sich direkt an die Eisenbahnverwaltung Höchst a. M. zu wenden.

Die Rache des Milliardärs.

Von Kurt v. Wedell.

„Ich werde Sie belohnen.“

„Ich widme meine Hilfe den Kranken aus Pflichtgefühl, aber nicht um des Geldes willen.“

„Sind Sie reich?“ fragte er, sie verwundert anblickend.

„Im Gegenteil, ich bin arm“ erwiderte sie zögernd. „Daß ich erster Kajüte reise, geschieht deshalb, weil eine amerikanische Familie, die mich als Pflegerin engagiert hat, mir ein Billet erster Kajüte anwies.“

„Was bekommen Sie dort?“

„50 Dollars den Monat außer freier Station.“

„Ich werde Ihnen einen besseren Platz besorgen.“

„Sehr freundlich, Mr. Crossbie, aber ich kann von Ihrer Güte keinen Gebrauch machen.“

„Warum nicht?“

„Es wäre sehr unrecht, wollte ich die Leute im Stich lassen, die auf mich rechnen.“

„Pfaw! Die werden es sehr begreiflich finden, wenn Sie einen besser bezahlten Platz vorziehen.“

„Immerhin! Ich würde es für ein Unrecht halten, meinem Versprechen untreu zu werden. Das tue ich nicht.“

Er schwieg kopfschüttelnd und sie entfernte sich, um anderen Patienten hilfreiche Hand zu leisten.

Erst am zweiten Tage darauf klangte der Wind sichtlich ab,

Kohle und Diamanten.

Das gesamte Beobachtungsmaterial wird in einer Broschüre publiziert, welche in etwa acht Wochen erscheint. Diese Broschüre wird enthalten: Die Versuchsbedingungen; Analysen aller benutzten Kohlenarten; Analysen des Erstarungsprodukts (reines Graphit); Bestimmung des Schmelzpunktes in verschiedenen Kohlen und reinen Diamanten; die Unabhängigkeit von Druck, von der Art des Gases (Luft, Stickstoff, Kohlendioxid); verschiedene Momentaufnahmen der flüssigen Kohlenoberfläche und der Diamanten, welche deutlich erkennen lassen, daß in der Flüssigkeitsschicht feste kubische Körperchen in lebhafter Bewegung sind. Die Breslauer Physiker sind sich jetzt einig darin, daß sie es mit dem flüssigen Zustand reinen Kohlenstoffes zu tun haben. Gleichwohl möchte Professor Sumner auch diesmal wieder, wie in der ersten und bisher einzigen Notiz betonen, daß die Resultate wenigstens vorläufig weder für die Technik noch für die Industrie irgendwelche praktische Bedeutung beanspruchen können.

Rundschau.

Deutschland.

× **Vernachlässigt.** Immer lauter Klagen erheben sich über Verkehrsverhältnisse bei der Postverwaltung. Auf eine Seite der Frage — auf den mangelhaften Fernverkehr — haben wir anlässlich der letzten Elementarereignisse hingewiesen. Geradezu das Stiefkind der Reichspostverwaltung ist aber der Paket-Verkehr, bei dem es mehr als Fortschritte zu geben scheint. Die Ursache liegt zum Teil in der Abgrenzung zwischen Post und Eisenbahn. Die letztere ist gesetzlich zu gewissen Leistungen für die Post verpflichtet, sie besitzt aber begreiflicherweise wenig Neigung, darüber hinauszugehen.

+ **Die Ausfuhr des amerikanischen Konsulatsbezirk** Hamburg nach den Vereinigten Staaten und den zugehörigen Inseln betrug im ganzen Jahre 1913 28 714 583 Mk. gegen 36 885 136 Mk. im Jahre 1912.

+ **Zur Frage der Sicherung der Bauforderungen.** In den Verhandlungen wegen eventueller Einführung des zweiten Teils des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen wird von amtlicher Seite bemerkt, es sei bei Beginn der Verhandlungen nicht nur auf deren streng vertraulichen Charakter, sondern auch darauf aufmerksam gemacht worden, daß es sich dabei keineswegs um die Herbeiführung von Mehrheitsbeschlüssen irgendwelcher Art, sondern nur um eine Aussprache unter Sachverständigen zu Informationszwecken handle.

— **Entwurf zum Patentgesetz.** In den vorläufigen Entwürfen eines Patent-, eines Gebrauchsmuster- und eines Warenzeichengesetzes hat vor kurzem auch der deutsche Handelstag in einer zweitägigen Sitzung seiner Patentkommission unter Teilnahme von Vertretern des Reichsamts des Innern und des Kaiserlichen Patentamts Stellung genommen.

Saurierfunde in Deutsch-Ostafrika.

Wie bekannt gegeben wurde, ist es gelungen, innerhalb des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes eine neue Fundstätte von fossilen Saurierresten zu erschließen, und zwar in der westlichen Massaipepe westlich des Merugebietes. Die bisher gemachten Funde sollen in mehrfacher Beziehung den am Tendaguru im Süden der Kolonie gemachten gleichen und sehr reichhaltig sein. Die ersten Spuren der Ablagerungen hat bereits vor mehreren Monaten ein süddeutscher Gelehrter entdeckt, die nähere Untersuchung ist in der letzten Zeit durch den bisherigen Leiter der zweiten Tendagurupedition der preussischen Regierung, den Geologen und Paläontologen Dr. Reck erfolgt. Uebrigens wird die Nachforschung nach Dinosaurierresten auch am Tendaguru fürs erste noch nicht eingestellt werden, da nach Blätternachrichten sich nimmere auch außerpreussische Universitäten ihren Anteil an den wertvollen Ueberresten der Fauna der Urzeit der Erde sichern wollen. Ferner sei noch angefügt, daß die für den Monat August geplante zweite Ostafrikanische Landesausstellung in der Gruppe für Berg-

weisen restaurierte und entsprechend ergänzte Saurierskulpte vom Tendaguru aufzuweisen wird. Um möglichst schönes Material zu erhalten, sind erst in letzter Zeit auf Veranlassung der Regierung umfassende Grabungen am Tendaguru vorgenommen worden, bei denen u. a. auch einige bisher noch völlig unbekannte Arten gefördert worden sein sollen. Die Verarbeitung des entdeckten Materials wird daher auch ein erhebliches wissenschaftliches Interesse beanspruchen dürfen.

Europa.

Italien. Der Minister Marquis di San Giuliano richtete anlässlich des Jahreswechsels ein Zirkularschreiben an die ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertreter, in dem darauf hingewiesen wird, daß die wirtschaftliche Kraft der Nation die Nachwirkungen des Krieges mit der Türkei und der darauf folgenden Balkankriege mit einer die allgemeine Erwartung übertreffenden Leichtigkeit überwunden habe. Die Staatsfinanzen und die Wirtschaftslage dürften zu den besten Europas zählen.

Präsident Poincaré hat bekanntlich den Senator Doumergue beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden, und ist



dies demselben nach großen Schwierigkeiten gelungen. Dem Kabinett wird im Parlament nur geringe Sympathie entgegengebracht.

Frankreich. Verspätete Kriegsmedaillen für 1870-71. Die französischen Behörden sind jetzt noch, also 40 Jahre nach dem Kriege, damit beschäftigt, Erinnerungsdenkmäler an den Krieg von 1870-71 an französische Veteranen zu verteilen. Es liegen zur Zeit noch 4000 Gesuche um Verleihung der Kriegsauszeichnung vor; in letzter Zeit sind jede Woche nicht weniger als 60 neue Ansprüche geltend gemacht worden. Da sich unter den auszuzeichnenden Veteranen auch viele Chasseurs und Lotharinger, die seinerzeit unter französischer Fahne standen, befinden, müssen sich die französischen Behörden in diesen Fällen bei Prüfung der Gesuche an die deutsche Gesandtschaft wenden, um die nötigen Bestätigungen zu bekommen. Gewiß eine Ironie der Weltgeschichte. — Man veröffentlichte einen Erlass über die Bildung des 21. Armeekorps.

Rußland. Der Ministerrat beschloß, bei der Reichsduma eine Gesetzesvorlage über den Bau eines Hafens nahe der deutschen Grenze für die Ausfuhr von Holz auf der Weichsel einzubringen.

Österreich. Meldungen zufolge wurden in der Demberger Filiale des Norddeutschen Lloyd's wegen Verdachts der Beförderung militärpflichtiger Auswanderer Hausdurchsuchungen vorgenommen, die angeblich belastendes Material ergab, so daß der Filialleiter verhaftet wurde.

Griechenland. Durch einen Gesandtschaftsbesuch wird der Einfuhrzoll auf die wichtigsten Volksnahrungsmittel: Reis, Kaffee, Tee, Zucker, sowie einige andere Gegenstände beträchtlich herabgesetzt.

Griechenland. Infolge der überaus traurigen Lage der nach bulgarischen Gebieten geflüchteten Landbevölkerung treffen zahlreiche Flüchtlinge an der griechischen Grenze

ein und erbitten die Erlaubnis zur Rückkehr. Viele Flüchtlinge starben bereits vor Hunger. Die für Syrien bestimmten Freiwilligen werden jetzt nach Koriza geschickt, wo es zuerst zu Kämpfen kommen dürfte.

× **Deute.** Außer unzähligen Kriegsmaterialien fiel den Griechen auch der Luxusgüter in die Hände, den der Sultan seinerzeit von der Kaiserin Eugenie zum Geschenk erhalten hatte, ferner zahlreiche Uniformen und Lebensmittel.

Spanien. Die Auflösung des Parlamentes bedeutet für die Regierung die endgültige Investitur. Die Kammerwahlen sind, wie gemeldet, auf den 8., die Eröffnung des Cortes auf den 30. März festgesetzt.

England. Die Staatseinnahmen im letzten Vierteljahr betragen 42 366 966 Pfund Sterling; das bedeutet eine Zunahme von 595 921 Pfund gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Asien.

China. Die Mehrzahl der Zollbezirke wies eine Steigerung in den Einnahmen auf. Schanghai, Tientsin, Hankau und Kanton zeigten einen Anstieg, dagegen haben bei Chinkiang, Wuhu, Nanking und Amoy eine Abnahme zu verzeichnen. Die Einnahmen reichen aus, um allen auf den Zöllen ruhenden Verpflichtungen zu genügen unter Einschluss der gesamten für 1913 fälligen Entschädigung aus dem Völkeraufstand.

Aus aller Welt.

Berlin. Das zuständige Amtsgericht hat dem Reichstag durch Vermittelung des Reichskanzlers eine Mitteilung über die Verhaftung des Abgeordneten Grafen Helldorf zugehen lassen und gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft auf demselben Wege mitgeteilt, daß sie die Haft des Beschuldigten einstweilen verlängert hat.

Lüdenscheid. Es feierte die Witwe Luise Wambs, geb. Scheffen, ihren 100. Geburtstag. Sie wurde 1814 in Gien bei Plettenberg als Tochter des Landgerichtsekretärs Christoph Scheffen geboren.

Stettin. Der Schaden ist enorm. In Swinemünde wird er allein für die Dämme auf 300 000 Mark, in Ahbeck auf 120 000 Mark geschätzt. In Binnowitz ist die Seebrücke völlig vernichtet. Hiddensee ist fast völlig überschwemmt.

Gerichtssaal.

8 Auf zweimalige Belohnung hatte es der Handarbeiter W. aus Göttern abgesehen. Eine Dame hatte für die Auffindung ihres vermissten Mannes eine Prämie ausgesetzt. Vier junge Männer, darunter auch W., fanden die Leiche des Vermissten bei Dorna in der Mulde. Sie machten Meldung und erhielten jeder eine Belohnung von fünf Mark ausbezahlt. W. begab sich aber später nochmals zu der Dame und machte einen besonderen Anspruch auf fünf Mark geltend, indem er angab, er sei als Hüter bei der Auffindung ihres Mannes beteiligt gewesen. Er bezeichnete sich als Max Reister und stellte auch fälschlich eine Quittung auf diesen Namen aus. Seine Straftat brachte ihm 2 Monate Gefängnis ein.

Kleine Chronik.

— **Erfolge der deutschen Geschützindustrie in Spanien.** Nach einer Meldung bestellte Spanien in Deutschland zwei V-Lagerungsgeschütze. Die mit Versuchsgeschützen angestellten Schießproben hatten eine bedeutende Ueberlegenheit des deutschen Materials gegenüber französischem und englischem erwiesen.

+ **Brandstifter.** Im Dorfe Innmingerode auf dem unteren Eichsfeld wurde der 16 Jahre alte Sohn einer Witwe verhaftet, weil er eingestanden hatte, vier Brände angelegt zu haben, die innerhalb weniger Tage Dorf und Umgegend in Aufregung versetzt haben. Der Bursche schämt die Brandlegungen unter dem Bann einer krankhaften Veranlagung ausgeführt zu haben.

(!) **Opfer der Wetteiferschaft.** Es entleerte sich der 31 Jahre alte Fleischergehilfe Schuster in Berlin durch einen Schuß in den Kopf. Er hinterließ einen Zettel, auf

Spätes Erkennen.

Sein Blick hing an den Schönheitslinien dieses blauen Angehänges, und als die Lider sich endlich wieder hoben und ihr Auge dem feinen begegnete, da schwand das bligleiche um seinen Mund zuckende siegesmutige Lächeln.

„Rein,“ sagte er, sich rasch erhebend. „Wir können nicht so weiter Komödie spielen, als hätten wir einander vergessen und müßten uns erst darauf besinnen, wo wir uns denn schon früher einmal gesehen. Wir täuschen uns gegenseitig nicht, Elise.“

Nun war sie doch erschrocken. Wie der Klang ihres Namens, von ihm gesprochen, sie durchzuckte! Ihre Füße glitten von der Chaiselongue auf den Teppich herab, eine flüchtige Blutwelle trat ihr in die Wangen, und die Hand führte in augenblicklicher Ratlosigkeit das Spitzentuch an die Lippen. Doch war sie sogleich wieder ihrer Bewegung Herr und fragte mit leiser Mißbilligung:

„Muß das sein?“

„Haben Sie denn erwartet, ich würde hier eine halbe Stunde mit dem gewöhnlichen Salongespräch verbringen und, nachdem ich um den nächsten Kottillon gebeten, mich höflich empfehlen?“

Sie haben sich mir gestern auf dem Ball in so geschnitter Weise entzogen, daß ich kein einziges Wort unbekannt mit Ihnen sprechen konnte. Fast die ganze Zeit verließen Sie in Ihrer Loge, und an einen Tanz war nicht zu denken. Aber in Ihren Augen hatte ich gelesen, als Sie mich so unvorbereitet vor sich stehen sahen.

Abichtlich hatte ich es vermieden, selbst Richard früher zu begegnen, damit er meine Ankunft nicht verrate,

weil ich mir die Ueberraschung nicht nehmen lassen wollte. Ich mußte erfahren, ob die Vergangenheit bei Ihnen denn ganz ausgelöscht sei. — Sie ist es nicht.“

„Rein. Aber die Vergangenheit ist doch nicht die Gegenwart,“ versetzte sie mit sanftem Kopfschütteln. Warum vermochte sie jetzt nicht zu ihm aufzublicken, warum schlug ihr Herz so unruhig?

Er stand unmittelbar vor ihr; seine Hand lag auf der hohen Rücklehne der Chaiselongue. Leicht zu ihr niedergebengt und in bewegtem Tone, den er nicht ganz zu beherrschen vermochte, sagte er:

„Sollte sie nicht wieder heraufzubaubern sein? Was haben Sie für eine Antwort auf meine gestrige Frage?“

Sie neigte sich weiter auf Frey herab, um ihr Antlitz zu verbergen.

„Ihre Frage?“ wiederholte sie, nur um Zeit zu gewinnen.

Er aber vermeinte den Ton der Verwunderung zu hören, und seine Stimme, so zuversichtlich sie bisher bei aller Gedämpftheit geklungen, verriet nun seine Bestürzung.

„Nun ja, das Dukest,“ erklärte er hastig. „Das Bist du vielmehr, das ich in Ihrem Dukest verbarg. Mein Gott, Sie haben es doch gefunden?“

Ernst und tadelnd erhob Baronin Elsa jetzt ihr Auge, dennoch blühte es beim Anblicke seiner verlegen besorgten Miene fast schelmisch in demselben auf.

„Wenn ich es nun nicht gefunden hätte?“ fragte sie strafend entgegen.

„Gottlob! Sie haben es. Es ist nicht in unrechte Hände gekommen.“ Er atmete hoch auf.

„Wie, wenn Sie zur Verantwortung gezogen worden wären?“

„Bah!“ warf er sich mit trotzigem Lächeln in die Brust. „Vor einem Renkontre erschrecke ich nicht. Mir war es einzig Ehrentugend.“

„Jedenfalls ist das leichtsinnige Herausbeschwören der Gefahr eines Skandals eine sehr fragliche Art, mir Ihre Freundschaft zu erweisen. Was verdienen Sie dafür?“

„Ihre Verzeihung,“ antwortete er auf die ironisch klingende Frage, wobei jedoch die Reue des Unfertigen nicht sonderlich tief ging, wie der übermütige Beifall zeigte. „So, wer immer an die Folgen denken wollte, käme nie zu einer frischen Attacke.“

„Und für eine solche sehen Sie wohl die meisten Untertunungen im Leben an?“

„Dafür bin ich susar.“

Sie konnte sich einer bitteren Empfindung nicht erwehren. Die leichtfertige bramarbasierende Antwort auf ihre sarkastische Bemerkung hatte etwas tief Demütigendes für sie, das er seinerseits nicht einmal bemerkte.

Auch jene Brautwerbung war wohl nur „eine frische Attacke“ gewesen, die, zufällig abgeschlagen, bei günstigerer Gelegenheit vielleicht wieder einmal erneuert werden konnte. Wie beschämend!

Und dennoch war etwas in diesem jugendfrischen verwegenen Lebensmuth, in dieser gutmütig offenen Art, was der Dreistigkeit den Stachel benahm, bestechend wirkte und die Zürende entwaffnete. Es geschah daher auch mehr im Tone wohlwollender Mahnung, als scharfer Zurechtweisung, daß sie mißbilligend sagte:

„Sie vergessen, daß ich verheiratet bin.“

dem die Worte standen: „Sieber Freund, warte nicht, sonst geh's dir wie mir.“ Schuster war nicht unbeteiligt, spielte aber leidenschaftlich gern und verlor alles, was er verdiente.

× **Gehässig.** In dem Zirkus der Olympia, für den Hagenbeck das Viehmateriale liefert, sind zwei kostbare Pferde, von denen jedes 20 000 Mark kostet, unter Vergiftungserscheinungen eingegangen. Auch mehrere Rassehunde sind schwer erkrankt. Man nimmt an, daß es sich um den Nachlaß eines Angestellten handelt.

— **300 Enkel.** Es wurde in Mentrisch die bald 93 Jahre alt gewordene Witwe Maria Detemle unter Beteiligung der Gemeinde St. Augustin beerdigt. Die Verstorbenen war die älteste Frau in Mentrisch und bereits Ururgroßmutter. Die Zahl ihrer lebenden Enkel, Enkel und Enkelkinder beläuft sich auf über dreihundert. Die Frau, die also fünf Generationen erlebt hat, war bis in die jüngste Zeit hinein noch rüstig und gesund.

× **Durchbrochen.** Infolge des schweren Nordoststurmes ist die Halbinsel Gela bei Ranzig an zwei der schmalsten Stellen von den Fluten durchbrochen worden. Mehrere Fischerdörfer sind aufs schwerste gefährdet.

— **Verbrecherjagd.** Zu einer wilden Verbrecherjagd kam es in den Straßen von Marseille. Fünf Gefangene des Militärgefängnisses St. Nicolas hatten einen Fluchtversuch unternommen, der zu spät von der Wache bemerkt wurde. Eine große Anzahl Polizisten machte sich auf die Verfolgung, der sich auch die Bevölkerung anschloß. Bei dem nun entstehenden allgemeinen Gedränge gelang es den Verbrechern, das Weite zu suchen. Bisher hat man von ihnen noch keine Spur.

× **Kampf eines Deserteurs.** Wie aus Montebellard (Dep. Doubs) gemeldet wird, gab ein Deserteur namens Reuille auf zwei Schupsteine, die ihn auf der Straße festnehmen wollten, mehrere Revolverschläge ab, verletzte einen derselben schwer und enteilte sich sodann, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

— **Ein Freund Perugias,** des Diebes der Mona Lisa, der frühere russische Student Nikifor, wurde in Petersburg, während er auf einen erschwundenen Schatz bei der Moskauer Kaufmannsbank 5000 Rubel erheben wollte, verhaftet.

— **Besuch im Schnee.** Ueber Neapel ging ein heftiger Schneefall nieder. Die ganze Umgebung von Neapel ist mit Schnee bedeckt. Der Besuch bietet mit seinem schneebedeckten Gipfel einen imposanten Anblick.

× **Enormer Schaden durch die Suffragetten.** Die wahnwitzige Propaganda der englischen Stimmrechtsweiber zu verbrecherischen Anschlägen hat England in den letzten 12 Monaten nicht weniger als über 10 Millionen Mark (510 150 Pfd. Sterling) gekostet. In dieser riesigen Summe ist jedoch der ganze Schaden noch nicht inbegriffen, insbesondere nicht die Zerstörung der St. Catharinenkirche, der Bella Lloyd Georges usw.

— **Sturzflieger.** Orville Wright führte in Dayton (Ohio) vor einer Kommission des amerikanischen Aeroclubs und einer größeren Anzahl in- und ausländischer Gelehrter ein neues flugsicheres Flugzeug vor. Die Leistungen des Apparats waren so bewundernswürdig, daß die Zuschauer überzeugt waren, ein vollkommenes Flugzeug vor sich zu haben.

— **Warnung vor Amerika.** Das Land des Dollars ist bekanntlich auch das Land des tiefsten menschlichen Glends. Hunderte und hunderte Obdachloser sterben vor Hunger auf den Straßen, wie Herden in fast tierischen Höhlen zusammengepöckelt stehen tausende der Armen dahin. Sehr viel werden davon arme Auswanderer betroffen, die der Drang nach dem Golde über das große Wasser gelockt hat. In Chicago droht, wie amerikanische Blätter berichten, jetzt wieder eine ernste Krise wie in den Jahren 1907 und 1908. Tausende von Gesunden um Arbeit gehen den Mühseligkeitsorganisationen zu und die Staatsbehörden bereiten Schritte zur Linderung der Not vor.

Ein moderner Salomo.

Der verstorbene Regus Menelik rühmt sich, und seine Untertanen waren felsenfest davon überzeugt, daß er ein

„Über keineswegs!“ fiel er lebhaft ein. „Das ist es ja eben, was ich nicht vergessen kann, was mich wurmt und mich zeitweise zum Tollwunden hätte bringen können. Ich habe sie verloren, ich habe sie verloren!“

Das habe ich mir so oft vorgesagt, daß ich verlernte, dabei mit den Zähnen zu knirschen. Wir waren damals beide Kinder; wäre ich ein Mann gewesen, wie heute, ich hätte Sie mir nicht entziehen lassen, Elise — bei meiner Ehre nicht!“

„Davon merkte man freilich damals wenig,“ entschuldigte es ihr vorwurfsvoll, während ihr Blick das Tepichmuster eifrig verfolgte. „Sie gingen so ruhig, so heiter, ohne auch nur ein Wort zu sagen.“

„Konnte ich denn glauben, daß Ihr Vater so rasch handeln und Sie schon am nächsten Tage aus meinem Bereiche bringen werde? Ich fühlte mich verletzt, tief elend, aber ich wollte es nicht zeigen. Niemand sollte merken, daß ich mir eine Abweisung geholt, niemand mich verspotten dürfen.“

Erfuhr man's doch, so galt es für einen ledigen Scherz meinerseits, über dessen Mißlingen ich mir kein graues Haar wachsen ließ. Die falsche Scham hat mich zum Vächeln gebracht, wo ich mit aller Welt hätte Händel anfangen mögen. Mein erster Gedanke, als ich von Ihrem Verschwinden hörte, war auch: Ihr nach! Aber mit welchen Mitteln? Ich war damals ein armer Teufel. Mein Vormund hatte mir mein bishigen Vermögen so geschickt verwaltest, daß ich am Tage meiner Volljährigkeit sehr lange Rechnungen, weiter aber nichts erhielt.

Haarklein war mir bewiesen worden, daß ich es schon vorher allmählich verbraucht. Nun setzen Sie sich in meine Lage! Knappe, fattle mir mein Dänenroß! Damit wäre ich Ihnen kaum sehr weit nachgekommen. Und ein wenig

Sproß des Königs Salomo wäre. Die Art, wie er bisweilen in schwierigen Fällen das Recht zu finden wußte, läßt ihn wenigstens als geistigen Nachfolger dieses Vahnera erscheinen. In Abessinien herrscht das mosaische Gesetz des Auge um Auge; wer einen anderen verletzt oder getötet hat und seine Schuld nicht mit teurem Gelde ablösen kann, muß den Blutspreis zahlen. Eines Tages waren nun, wie erzählt wird, zwei Männer damit beschäftigt, Pflaumen zu ernten; der eine saß auf dem Baum und schüttelte die Zweige, der andere stand darunter und las die Früchte auf. Plötzlich brach jedoch der Ast, auf dem der Mann oben saß; dieser stürzte herunter auf seinen Gefährten und brach ihm das Rückgrat. Während der schwer Betroffene seinen Ver-



Menelik +

letzungen erlag, kam der andere mit einigen Wunden davon. Die Familie des Getöteten forderte eine Geldentschädigung von 500 Mk., und da der Schuldige kein Geld hatte, forderte sie sein Leben. Der Fall wurde vor Menelik gebracht. „Gut,“ sagte der Regus, nachdem er beide Parteien angehört hatte, „Ihr habt das Recht, das Leben dieses Mannes zu fordern. Aber das Gesetz stellt fest, daß der Mörder denselben Tod sterben muß wie das Opfer. Also klettere einer von Euch auf diesen Baum (und damit wies Menelik auf einen riesigen Maulbeerbaum in der Nähe) und stürze sich von den Zweigen auf den Schuldigen herab!“ Dazu konnte sich indessen keiner von den Verwandten des Getöteten entschließen, und so war für den unfreiwillig Schuldigen Leben und auch Geld gerettet.

Vermischtes.

× **Das Ende der Idee des Einfäckenhauses** ist jetzt, wenigstens in Deutschland, endgültig besiegt: Die paar Einfäckenhäuser in Berlin und Charlottenburg sind schon längst umgebaut, und nun ist auch die Firma der Einfäckenhaus-Gesellschaft im Handelsregister gelöscht worden. Die erhoffte irdische Glückseligkeit konnte sie also nicht bringen. Die Sache fränkte freilich von Anfang an, die praktische Durchführung war mangelhaft, aber die Hauptschuld trägt wohl das germanische Individualitätsgefühl. Man will nicht abhängig sein von fremden Menschen und nimmt lieber fürkies mit einer Mahlzeit aus der Kuchkiste nach eigenem Geschmack, als daß man sich hinsichtlich Essen und Trinken wie in einer Anstalt fühlt.

Gekränktheit war doch auch in mir rege. Konnten Sie so leicht dazu gebracht werden, zu gehen, nun, dann — mochten Sie gehen.

„Ach, wie redet man sich in Unmut und Groll hinein gegen die, welche man liebt! Da bekamen wir noch oben-drein Marschbefehl; einerseits wollte es mir die Seele zerreißen, andererseits war's mir recht — nur fort, recht weit fort!“

Ich wußte damals nicht, daß die Sehnsucht im quadratischen Verhältnisse zur Entfernung wächst. Und nun empfangen ich in meinem Polakenneffe plötzlich noch die Kunde von Ihrer Heirat! Doch lassen wir das! Es sind vergangene Dinge.“

Träumerisch hatte sie zugehört. Es umspann sie wie mit Fäden aus jener Märchenwelt, die sie in ihrem Tagebuche verschlossen und begraben währte. Ein kaum vernehmbarer Seufzer stahl sich von ihren Lippen. Ja, es waren vergangene Dinge.

„Warum rütteln Sie daran?“ sagte sie mit schmerzlich zuckendem Vächeln, ohne aufzusehen.

„D, das ist ein anderes!“ entgegnete er mit feurigem Trope und doch dabei seine Stimme zu sanftem einschmelzendem Geflüster dämpfend.

„Soll ich zum zweiten Mal verloren gehen, was ich mir einmal schon, vielleicht zu sehr ergeben in das Schicksal, tatlos entziehen ließe? Nein, Elise, diesmal erringe ich mir den Preis, und dazu muß es klar zwischen uns über die Vergangenheit werden. Auf sie baut sich unsere Zukunft auf. Heute werde ich zum zweiten Male um meine Braut.“

Ein Zittern durchlief sie; fast hörbar atmete sie, ehe

× **Tolstoi geht um.** Erst vor wenigen Jahren hat sich die Erde über der sterblichen Hülle des großen russischen Dichters geschlossen, und schon begannen sich der Person Leo Tolstois auch bereits Aberglauben und Legende zu bemächtigen. Der Eindruck, den der Graf im Bauernkleid auf die einfachen Leute in seiner Umgebung machte, war eben ein zu tiefer und nachhaltiger, als daß er mit dem Tode des Dichters für immer geschwunden sein sollte. Es ist deshalb kein Wunder, daß die Einbildungskraft dieser Menschen durch die geheimnisvollen Umstände, unter denen Tolstoi aus Jasnaja Poljana geflohen und schließlich in ein beseres Jenseits übergegangen ist, gewaltige Nahrung erhielt. Für sie ist Tolstoi nicht tot, vielmehr habe man nur ihn, den armen Bauern, das Verschwinden Tolstois von seinem Gute auf diese einfache Weise zu erklären versucht. Der da im Garten des Tolstoischen Besitzes unter dem Hügel ruht, ist nicht der Graf, sondern irgend ein anderer oder vielleicht gar niemand, da es ja schon oft vorgekommen sein soll, daß anstatt der Menschen leere Särge in die Gruft gesenkt würden. Andere wieder glauben zwar an den Tod Leo Tolstois, behaupten aber, daß dieser als Geist des Nachts umgehe und die Bewohner erschrecke. So berichten die Wächter des Dorfes, daß sie des Nachts einen großen Geist mit langem, weißem Barte auf dem Grabe gesehen hätten, der dann wieder verschwunden sei. In der folgenden Nacht sei eine alte Frau durch die Luft geflogen und habe sich auf Grab gesetzt. Dies und vieles andere erzählen sich die Leute auf Jasnaja Poljana, denen der Dichter niemals im Leben so nahe war, wie jetzt im Tode.

+ **Wünsche eines Mörders.** Merkwürdige Wünsche hatte der Frauenmörder Henry Spencer, der leghin in Wheaton in Illinois durch den Strang gerichtet wurde. Er bat den Sheriff, nach seiner Hinrichtung die Leiche verbrennen und die Asche vor dem Gerichtsgebäude zerstreuen zu lassen. Als Senterismahl bat er sich Eier aus, da diese wegen des hohen Preises zur Zeit in den amerikanischen Gefängnissen nicht zum Kochen verwendet werden. Eßt amerikanisch!

+ **Der kleinste Mann der Welt gestorben.** In Southend ist der kleinste Mann gestorben. Er hieß J. William White und hat ein Alter von 53 Jahren erreicht. Lange Jahre hindurch betrieb der nur 53 Zentimeter große Mann ein Geschäft in Southend, das ihn und seine Schwestern, die übrigens von normaler Größe waren, gut ernährte. Er war in der ganzen Gegend sehr bekannt und beliebt und er beteiligte sich auch mit großem Eifer am politischen Leben. Er war tatsächlich wohl der kleinste Zwerg der Welt; der berühmte „General Tom Thumb“ maß immerhin 78 Zentimeter, und nur der amerikanische Zwerg „General Mike“ hatte annähernd dieselbe Größe wie er. Der berühmte Hofzwerg des Königs Stanislaus von Polen war etwa fünf Zentimeter größer.

+ **Lachen und der Charakter.** Das Kennzeichen sei der im Klang des Lachens vorwaltende Vokal. Der Mann, der auf a lacht, ist harmlos, die Frau unbeständig und außerstande, ein Geheimnis zu bewahren. Das Lachen auf e läßt auf Neugierde, Scherzmut und Skepsis schließen, das Lachen auf o auf einen offenen großmütigen Charakter; auf i lachen Kinder und blonde Frauen. Vorsticht aber vor den Menschen, die auf u lachen. Das sind unehrliche, verlogene, verleumderische Charaktere, kurz, Leute, die man nie zum Lachen bringen soll.

× **Ja so! Meteorologe** (der die Wetterberichte für Zeitungen schreibt, zur Bäuerin): „Ihr Landleute kennt euch ja auch so'n bißchen aus Witterchen... was halten Sie von der gegenwärtigen Witterung?“ Bäuerin: „Hm, heut' wird's wohl noch'n Gewitter geben, und dann folgen bestige Stürme und langandauernder Regen.“ Meteorologe (erfreut, daß er seine eigenen Untersuchungen bestätigt findet): „Woraus folgern Sie denn das?“ Bäuerin: „Na, 's steht doch im Wetterbericht.“

× **Eifer.** „Ich habe es Ihnen doch schon hundertmal gesagt und sage es Ihnen heut' zum drittenmal.“

× **Gemütlich.** Staatsanwalt (zum Dorfpolizisten): „Was! Schon über acht Tage haben Sie den gesuchten Mordbrenner im Ortsarrest!? Warum machen Sie dann jetzt erst Meldung?“ Dorfpolizist: „I hab' warten wollen, ob S die ausgesetzte Belohnung mit noch a bißchen erhöhen!“

es leise, aber mit eigentümlicher Betonung von ihren Lippen kam:

„Ich bin verheiratet.“

„Halten Sie mir Ihre Ehe nicht wie einen Schild entgegen,“ sagte er dringend. „Sehen Sie mir ins Auge, legen Sie die Hand auf's Herz und sagen Sie dann, daß Sie sich glücklich fühlen in dieser Ehe, und ich verlange keinen Schwur, ich will schweigend gehen. Können Sie es, Elise?“

Sie schwieg und regte sich nicht.

„Sie können es nicht!“ fuhr er mit triumphierendem, freudig leitem Lachen fort. „Sie können es nicht! Ich habe es gelauscht. Warum sollte denn gerade Ihre Ehe ein Ausnahme machen, eine, wie es deren zu Hunderten gibt? Was die Konvention geschlossen, darf die Liebe mit gutem Flug zerreißen.“

Die Baronin hatte die Hände vor's Gesicht geschlagen; ein Sturm wogte in ihrem Innern.

Ja, er sprach die Wahrheit. Sie hatte von der Welt genug gesehen in diesen beiden Jahren: ihre Ehe war nicht die einzige dieser Art, wo Mann und Frau kälter und innerlich fremder neben einander dahinziehen als die nächstbesten Reisefahrten, die eine zufällige Fahrt im Eisenbahnkuppe zusammenwürfelt.

War es ihr zu verargen, wenn sie nach Rettung aus diesem ihrem verfluchten Dasein verlangte? Ein Druck, und die Pforten sprangen auf, der helle Tag lag vor ihr.

Wer erlitt dadurch eine Verinträchtigung? Nicht einmal der Gatte, den sie verließ, um einem anderen zu folgen. Konnte jenem doch alles unberührt bleiben, was er im Ehekontrakte zugesprochen erhalten und von dem sie ihm ja doch nur die zufällige und gleichgültige Trägerin war.

(Fortsetzung folgt.)

! Kaffee-Abschlag !

Durch rechtzeitig günstigen Abschluß in Kaffee bin ich in der Lage, von heute ab meine so beliebte **reinschmeckende Volksmischung**

M. 1,40 auf M. 1,25 pr. Pfd.

herabzusetzen zu können.

In Anbetracht eines jeden Kaffeeverbrauchers liegt es, von diesem vorteilhaften Angebote Gebrauch zu machen.

H. Hennemann.

Ausverkaufstage

Vom 12. bis 22. Januar

gewähre außer den eingeführten 2 Prozent Cassensconto noch

10% Extra-Vergütung

auf alle meine Artikel.

Ferner gelangt ein großer Posten

Reste jeder Art

sowie eine große Partie I. **Schuhwaren** zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Wegen Umbau bin ich gezwungen mein Lager zu schmälern und kann meinen werten Kunden diese so sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf auch für späteren Bedarf nur empfehlen.

Verkauf nur gegen Bar.

Jean Hammel.

Manufaktur und Schuhwaren.

5 Centner

nachweisbarer monatlicher Umsatz in feinsten **Süßrahmbutter** beweist allein schon die Güte und den vortrefflichen Geschmack meiner

Hungener-Süßrahm-

sowie

Blockbutter

in ½ Pfund-Stücken und lose das Pfund

150 Pfg.

Delikatessen-Haus

Petry Hauptstr. 73. Tel. 9.

Gummischuhe

Zur Vermeidung von nassen Schuhwerk und dadurch entstehender Erkältung empfehle mein stets fortirtes Lager erstklassiger Gummischuhe moderner Follons, zu äußerst kulantem Saison-Preisen

Borngasse **H. Stippler**, Borngasse

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen ¼ Frankfurt ¼ M.
aus französischem Wein desilliert
Niederlage bei

H. Hennemann, Hofheim.

Kolonialwaren.

Gesang-Verein Konkordia

Gegründet 1844.

Dirigent: Herr PH. CEZANNE-Hofheim.

KONZERT

am Sonntag, den 18. Januar 1914
im Saale des „Frankfurter Hofes.“

Mitwirkende:

Fräulein H. LORSCH (Sopran), Herr G. BAUER (Cello)
beide von Frankfurt a. Main.

Vortrags-Ordnung:

1. Chor a. „Sängergrub“ Ph. Cezanne.
b. „Abendfeier am Meer“ J. Wirth.
2. Duett: „Wenn die Linden blühen“ E. Simon.
3. Solo für Sopran: a. „Komm wir wandeln“ Cornelius.
b. „Morgentau“ H. Wolf.
c. „Du meines Herzens Krönlein“ Strauß.
Frl. H. Lorch.
4. Chor: „Blücher bei Kaub“ H. Sonnet.
5. Solo für Cello: a. „Adagio und Allegro“ Cervotto.
b. „Deutscher Tanz“ W. A. Mozart.
Herr G. Bauer.
6. Solo für Tenor: „Mein Trotzkuß“ Mannack.
7. Chor: „Die letzte Nachtwache“ J. Wengert.
8. Solo für Sopran: a. „Wiegenlied“ Humperdink.
b. „Strampelchen“ Hildach.
c. „s. Zuschauen“ Bohm.
Frl. H. Lorch.
9. Solo für Cello: a. „Menuett“ Becker.
b. „Humoreske“ Dvorak.
c. „Liebeslied“ (Alter Wiener Walzer) Kreißler.
Herr G. Bauer.
10. Chor: a. „Der Mutter einzig Glück“ Ph. Cezanne.
b. „Abschied“ Kirch.
11. Duett: „Wiegenlied“ G. v. Rössler.
12. Chor: a. „s. Bärbele“ H. Sonnet.
b. „Nimm dich in Acht“

Eintrittspreis: I. Platz 80 Pfg. II. Platz 40 Pfg.

Karten im Vorverkauf

bei den Herren Kraft, Friseur und H. Walther, Schneidermeister.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Den verehrl. Damen von Hofheim und Umgebung
hiermit zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Kostüm-Atelier

eröffnet habe. Für moderne Ausführung und tadellosen
Sitz leiste ich Garantie.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Frau Heinrich Bender

Schneidermeisterin

Margarete geb. Rippert.

Stollbergstr. 7.

Geschäftsbücher Briefordner

sowie alle Büro-Bedarfsartikel empfiehlt

Albin Schütz.

Heinrich Bender

Bautechniker Stollbergstr. 7

empfiehlt sich

im Anfertigen von Zeichnungen für
Wohn- u. Geschäftshäuser, Land-
häuser u. Villen, Kostenvoranschlä-
gen, Taxen, stat. Berechnungen

bis zu den schwierigsten Konstruktionen (Eisen-
beton), von Gefühen u. Schriftzügen jed.
Art zu den billigsten Preisen.

Damen jeden Standes ist Gelegenheit
geboten das Anfertigen ihrer Garderobe
zu erlernen. Dasselbst Lehrlinge gef.
Frau **Heinr. Bender**, Schneidermstr.
Stollbergstraße 7.

Kreppeln

in bekannter Güte empfiehlt täg-
lich frisch

J. Stierkötter

Brot- und Fein-Bäckerei.

Zuschneide-Freikursus

in Hofheim im Saale „zur Krone“
Hauptstraße.

Auf vielseitigen Wunsch halten wir
nochmals einen Zuschneidekursus ab, für
sämtliche Damen- und Kinderkleider, theo-
retisch und praktisch, nach den neuesten
Schnitten und nach neuester Mode, auch
für Damen ohne Vorkenntnisse. Der
Unterricht ist kostenlos, täglich von 2-5
Uhr. Gegen geringe Vergütung wird
sämtliches Material gestellt. Beginn

Montag, 12. Januar, Mittags 2 Uhr

Anmeldungen Donnerstag und Freitag
von 3-5 Uhr im obengenannten Lokal.

Die Direktion

Maus & Stord.

Ludwig Boos

empfiehlt sich in

Sprenghausführungen von Bäu-
men, Baumgruben, Stock- und
Steinsprengungen.

**Jüngere und ältere
Herren,**

die gern etwas Gutes und doch Billiges
zum Rauchen wünschen, empfehle als
Versuch meine abgelagerten Cigarren
a 5, 6, 7, 8, 10 Pfg.

Cigaretten in Päckchen a 10, 20, 30,
40, 50 Pfg. Tabacke von Schiele, Haas,
König, Schnupf-Tabacke Schmalzner etc.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Geschäftsbücher

Kontobücher

Weinbücher

Briefordner

Locher sowie sämtliche

Büroartikel zu billigen Preisen bei

Joh. Schnellbacher

Papierhandlung.

**Ein Vergnügen, der Stolz
und die Freude**

der jungen Mütter ist, wenn sich die
Kleinen gut entwickeln, kräftig u.
stark werden. Als Hülf-, Nähr- und
Kräftigungsmittel empfehle Ihnen:

Nestle's, Mufflers Kuecks-Kindermehle

Kasseler Hafer-Kakao (Hohenlo'sche
Haferlocken), Quacker, Knorrs Hafer-
Reismehle, Schweizer Milch etc.

Drogerie A. Phildius.

2 polierte Betten komplett

1 Küchenschrank, 2 Tische,

3 Stühle und 1 Kochofen

wegen Platzmangel billig abzugeben

Stollbergstraße 7.

Neue Sendung

prima Salatöl wohlschmeckender aro-
matischer Tafel-Speise-Essig, Tafelsenf
in bekannter Güte.

A. Phildius, Hof-Lieferant

Landwirte

von Hofheim, welche beabsichtigen, in
diesem Jahre für die Zuckerfabrik Fran-
kenthal A. b. e. n. zu bauen, werden zu
einer Besprechung auf Freitag, den 9.
Januar 1914 abends 8 Uhr im Kassauer
Hof dahier höflichst eingeladen.

Peter Hahn, Krißtel.

Von jetzt ab wieder
Donnerstag jeder Woche
frisch von der See eintreffend:

Cabliau

mittelgroß 18 Pfg.

Bratschellfische

Pfd. 17 Pfg.

Hülsenfrüchte

gar. neu und gutkochend.

Linsen

Pfd. 16, 22, 28, 34, 44 Pfg.

Bohnen, weisse

Pfd. 17, 22, 26 Pfg.

Victoria-Erbsen

gelbe ungesch. Pfd. 17 20 Pfg.

Grüne Erbsen

mit Schalen Pfd. 17 Pfg.

Viktoria-Erbsen

ganze, gelbe

geschält Pfd. 23 Pfg.

Viktoria-Erbsen

halbe, gelbe

geschält Pfd. 19 Pfg.

Delikates-Erbsen

grüne, ganz oder

gespalten Pfd. 28 Pfg.

la. Süßrahm-Tafelbutter

allerfeinst. Qual. Pfd. M. 1.46

empfiehlt:

Fröhling

Hauptstrasse 37.

Aus Frankreich

brauchen wir nicht Parfüm zu beziehen,
da auch bei uns die Veilchen blühen.
Offerierte feinst. Mouson's Veilchen-Ex-
trae-Millieure, Plüder, kölnisches Was-
ser, la Haar-Pomade, ächtes garantiert
prima Klettenwurzelöl, abgelagerter
2jähriger Haar-Spiritus in Flaschen
lose, Schaubertus-Wasser gesetzlich ge-
schützt (Kräftigungsmittel für die Augen)
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Zur Kreppelbackzeit

feinste Cocosbutter

vorzüglich zum Kreppelbacken geeignet.

Ein Versuch lohnt.

M. 0.65

Delikatessen-Haus

R. Petry, Tel. 9.

Der Betreffende, welcher von meinem
Strohhaufen auf dem Felde Stroh fort
holt, wird ersucht, sich betr. Bezahlung
sogleich zu melden, da ich sonst gezwungen
bin, Anzeige zu erstatten.

Joh. Jos. Betzel.

Mädchen

17 Jahre, welches alle Arbeit ver-
steht sucht Stellung sofort oder
später. Näh. i. d. Exped.

Sehr schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten

Zu erfragen im Verlag.

Buchenes Abfallholz

hat abzugeben

Johann Moot, Krebsgasse 13

Bestellungen auf alle

Zeitschriften

werden entgegen genommen

und prompt besorgt

Buchhandlung Albin Schütz.

Königl. Pr. Klassenlotterie

Zur ersten Klasse der 4. 230 Klassen-

Lotterie erhalten Sie

1/8 M. 5 1/4 M. 10 1/2 M. 20 1/4 M. 40 bei

Wilh. Kraft.

Junge Schäferhunde

zu verkaufen

Gust. Kyriq!

3 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute sofort zu vermie-
ten. Zu erst. im Verlag.

Uhr verloren
Gegen Belohnung abzugeben
in der Expedition

Wohnung
an kleine Familie sofort zu vermieten
Hauptstraße 1.

1 fast neuer Herd
ist billig abzugeben.
Zu erfrag. im Verlag.